BEDER *-Im Beder* **>**Dieses durch seine Nordostlage für den Weinbau nur sehr bedingt geeignete und im W, N und O vom ehemaligen Weinberg- und jetzt Gras- und Baumgarten-Gewann „Im äusseren Alteberg“ umschlossene Mini-Gewann weist im GKW von 1807 nur 3 Weinberge, im Gb von 1840/43 durch die Hinzuziehung des südwärtig benachbarten Ackers des Kleinst-Gewanns „In der Dreispitz“ sowie Parzellenteilung 4 Weinberge und einen Acker auf. Dessen Nutzung als Rebenland ist - wie auch in anderen ungünstigen Lagen von WT und (Forts. siehe Spalte 4!)	I F **Siehe das Kleinst-Gewann „Im Beder“ unter „Alter Berg“ in der Abb. 1b sowie unter „Mauswinkel“ in Abb. 13!**	Wb	1725: 1 Vrtl. Weinberge im Bender ca. 1807: Im Beder 1817/20: Im Beder --- Forts. von Spalte 1: auch in WB - aus heutiger Sicht kaum begreiflich. Doch folgen wir zum besseren Verständnis den Ausführungen von WILL[7], der, bezogen auf den früher ausgedehnten Weinbau der Talmarkung, Folgendes feststellt: *„Die Gründe sind recht mannigfach. Ein besonderes Verdienst des Stifts ist es, im Tal den Weinbau so lange erhalten zu haben. Noch 1840 gab es in den Gewannen Spitzenberg, Setz, Wanne und Lohwasen Weinberge. Heute sind nur noch Reste* (A. d. V.: 1931) (Forts. s. Sp. 5!)	Forts. von Spalte 4: *vorhanden. In früheren Jahrhunderten aber trugen alle Hänge Reben. In ununterbrochener Kette erstreckten sich ihre Zeilen über den ganzen Altenberg-Hang, und auf der einen Seite die Morschbach hinauf bis zum Hetzenberg, auf der anderen Seite über den Mauswinkel zum Mittlenberg, Neidig und Spitzenberg und unten über den Stahlbügel längs der Eisesheimer Strasse. Draussen war der ganze Spitzenberg, das Roth und die Wanne bedeckt mit Reben.“-* Urkundlich lässt sich der Name „Beder“ erst ab 1725 fassen, irritierenderweise jedoch durch das eingeschobene „n“ als „Bender“ und damit einem schon vor dem Dreißigjährigen Krieg bis heute vorhandenen Familiennamen entsprechend.[8a] Im Hinblick darauf, dass der Name sich durchgehend bis heute in Wimpfen erhalten hat, erscheint es zwar unwahrscheinlich, dass geschehene Veränderung des Besitzerrnamens eine Veränderung des Bws bewirkt hat. Doch lässt sich weder für „Bender-“ noch für „Beder-“ eine sinnstiftende andere Lösung finden.

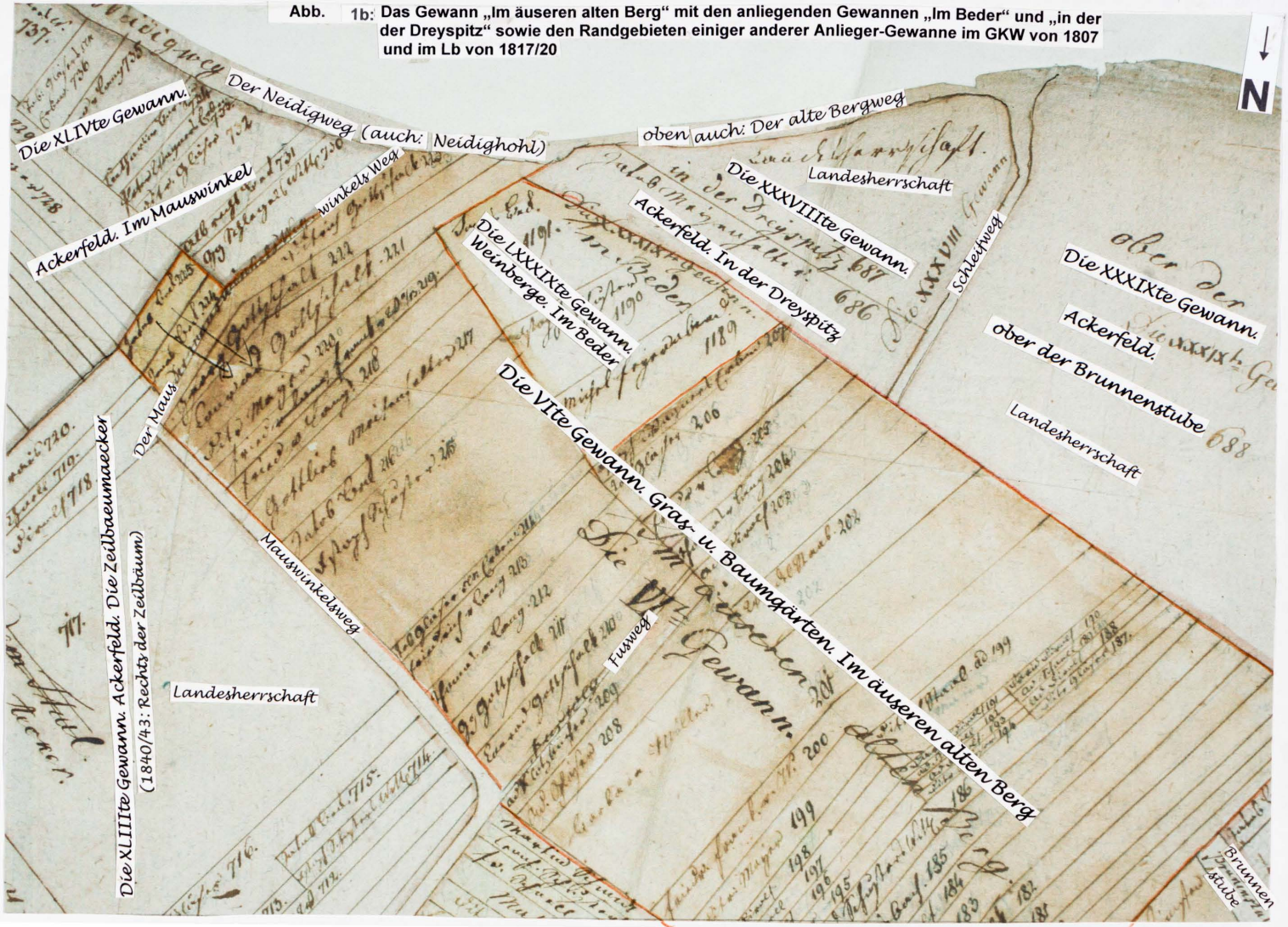


Abb. 1b: Das Gewann „Im äuseren alten Berg“ mit den anliegenden Gewannen „Im Beder“ und „in der der Dreyspitz“ sowie den Randgebieten einiger anderer Anlieger-Gewanne im GKW von 1807 und im Lb von 1817/20

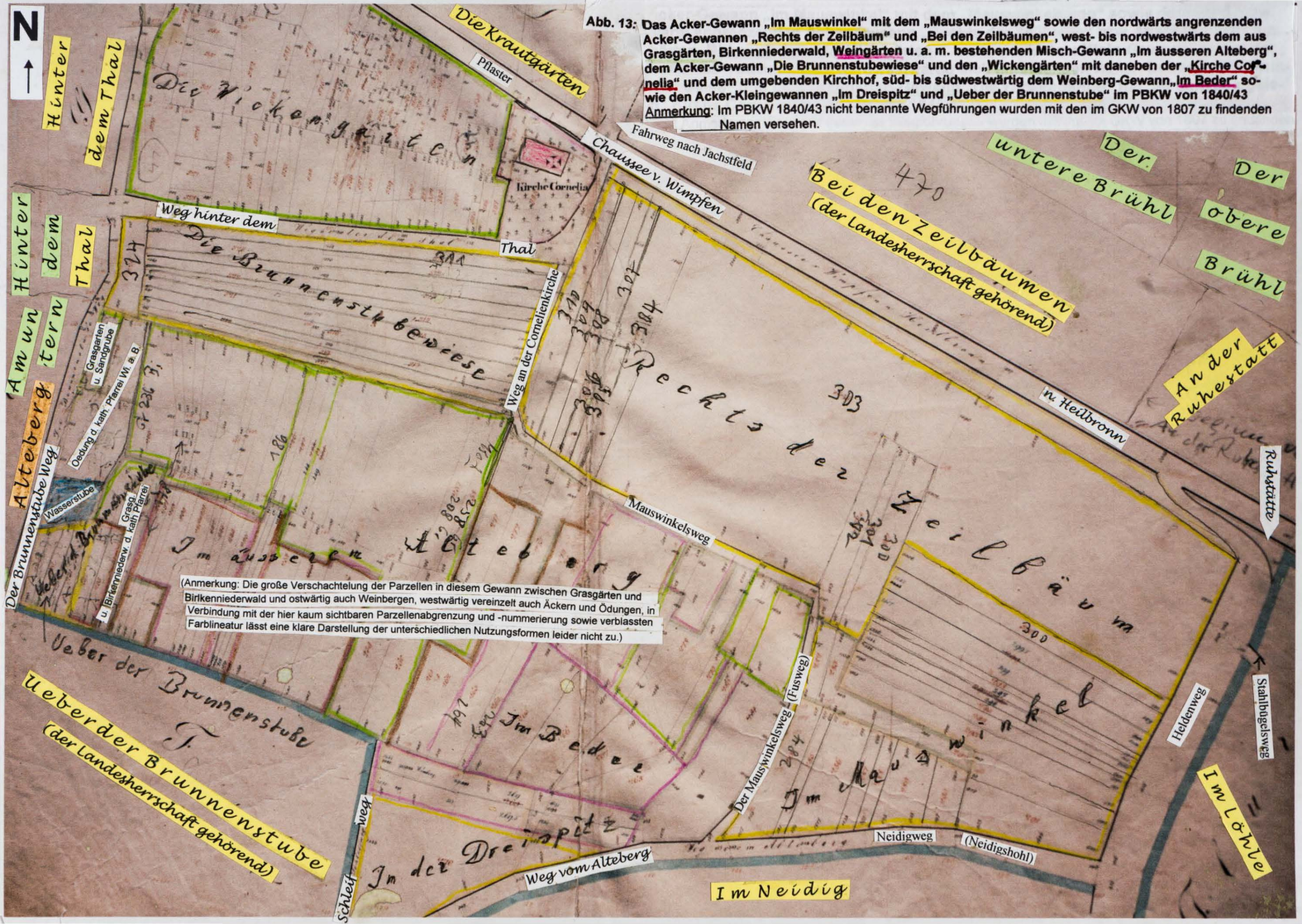


Abb. 13: Das Acker-Gewann „Im Mauswinkel“ mit dem „Mauswinkelsweg“ sowie den nordwärts angrenzenden Acker-Gewannen „Rechts der Zeilbäum“ und „Bei den Zeilbäumen“, west- bis nordwestwärts dem aus Grasgärten, Birkenniederwald, Weingärten u. a. m. bestehenden Misch-Gewann „Im äusseren Alteberg“, dem Acker-Gewann „Die Brunnenstubewiese“ und den „Wickengärten“ mit daneben der „Kirche Cornelia“ und dem umgebenden Kirchhof, süd- bis südwestwärtig dem Weinberg-Gewann „Im Beder“ sowie den Acker-Kleingewannen „Im Dreispitz“ und „Ueber der Brunnenstube“ im PBKW von 1840/43
Anmerkung: Im PBKW 1840/43 nicht benannte Wegführungen wurden mit den im GKW von 1807 zu findenden Namen versehen.

(Anmerkung: Die große Verschachtelung der Parzellen in diesem Gewann zwischen Grasgärten und Birkenniederwald und ostwärtig auch Weinbergen, westwärtig vereinzelt auch Äckern und Ödungen, in Verbindung mit der hier kaum sichtbaren Parzellenabgrenzung und -nummerierung sowie verblassten Farblineatur lässt eine klare Darstellung der unterschiedlichen Nutzungsformen leider nicht zu.)